Die nächste Pandemie wird bereits propagiert

Klaus-Jürgen Bruder

Sie geben keine Ruhe. Keine Aufarbeitung der letzten drei Jahre, ja nicht mal eine Dokumentation, von einer wissenschaftlichen ganz zu schweigen.

Obwohl die Warnungen international renommierter Virologen und Ärzten vor den gefährlichen Folgen der Impfung, mit unzureichend überprüften Impfstoffen, die Folgen der unnötigen bzw. übertriebenen Maßnahmen für die Gesundheit, psychische Verfassung der Menschen, die sozialen Beziehungen, die gesellschaftlichen politischen Verhältnisse immer öfter bestätigt werden, kaum mehr zu unterdrücken oder verschweigen sind.

Bei dem salbungsvollen Lippenbekenntnis „wir haben uns viel zu verzeihen“ soll das wohl bleiben. Die erprobten bewährten Formulierungen, Parolen, Nudges, Framings und Narrative finden wieder Anwendung, ja sogar die sattsam bekannten Personen, Agitatoren, Paniktreiber treten wieder in Aktion.

In einer Artikelserie in der sich als gesellschaftskritisch darstellenden Tageszeitung „Junge Welt“ führt der Autor Michael Kohler in mittlerweile sechs Beiträgen seit Juni 2021 das inzwischen abgetakelte Pandemie-Narrativ ungebrochen in die Propagierung des „nächsten Seuchen-Zugs“ fort: „die Vogelgrippe könnte sich zur Pandemie auswachsen. Sie beschleunigt jedenfalls das Artensterben und nähert sich dem Menschen.“

Hier haben wir bereits die wichtigsten Panik-Nudges, Schreckschüsse für die über die letzten drei Jahre erprobten Pandemie Propaganda: die Dramatisierung einer Grippe als „Seuche“, die Drohung mit der Möglichkeit, dass ein Virus vom Tier auf den Menschen überspringen könnte, und die Überwältigung mit dem Superlativ der Gefahr in allen Variationen.

Die junge Welt gehört ja, nach einer sehr kurzen Zeitspanne, in der sie ihre Berichte über die Pandemie Inszenierung im Rahmen einer „Schockstrategie“ im Sinn Naomi Kleins eingeordnet hatte, zu den Vertretern der offiziellen Pandemie Propaganda im linken Milieu. Daran hält sie immer noch fest, wie einer, der seinen Irrtum nicht offen und öffentlich einräumen will, sondern durch Verstecken unfreiwillig zeigt.

Das Verstecken durch Zeigen, der entscheidende Algorithmus des Diskurses der Macht, wird auch in der erneuten Propaganda, oder sollen wir sagen Verkündung der neuen Pandemie, eines „Zeitalters der Pandemie“ gar, geübt.

Gezeigt wird, durch beeindruckende Zahlen dick aufgetragen, unter Verzicht darauf, sie ins Verhältnis zu relevanten Bezugszahlen zu setzen, dass „in unzähligen Regionen der Welt“ Vögel vor Infektionen geschützt werden müssen, die „schon durch wenige Viren ausgelöst werden können“. Die Rede ist von „enormem Arbeits- und Materialeinsatz“, der trotzdem den Tod von Tieren nicht verhindert habe. – und um die Emotionalität noch zu steigern wird nicht vergessen, zu erwähnen, dass „dabei auch Tränen geflossen“ seien.

Es wird bereits von „Massensterben“, von „neuen Wellen des Massensterbens“ gar, berichtet. Die Weltorganisation für Tiergesundheit habe bereits von „200 Millionen gestorbenen – und getöteten Vögeln“ gesprochen – wieder werden „gestorben und getötet“ in einen Topf geworfen. Man könnte auch hier von Verstecken durch Zeigen sprechen oder von Dramatisierung durch Verwischen entscheidender Unterschiede.

Auffällig häufig werden die Drohungen in den Nebel des Vagen, der Wahrscheinlichkeit gehüllt, was aber das Gefühl der Bedrohung eher verstärkt als mindert, besonders, wenn sie in unbelegte Behauptungen eingebettet sind wie dieser: „es war nicht die erste Massentötung von Geflügel und es wird nicht die letzte bleiben, die seit Jahren nicht abreißen“.

Entwarnungen durch widersprechende Experten werden als „Textbausteine“ disqualifiziert

und mit der Behauptung vom Tisch gewischt, dass „pandemische Risiken exponentiell zunehmen“, dass „in Bezug auf die Vogelgrippe […] immer offener die Frage gestellt“ werde, „ob die nächste Pandemie von ihr ausgehen könnte“, dass es „langsam in das öffentliche Bewusstsein durchsickere, dass es das Geflügelpestvirus beunruhigend schnell geschafft“ habe, „ein halbes Dutzend Mauern zu durchbrechen“. Die Überschreitung der Artengrenze ist dabei wohl das beunruhigende, dazu wird allerdings bereits der Sprung von Enten und Gänsen auf Hühner gezählt; im Hintergrund steht aber die Drohung – der Wahrscheinlichkeit – des Sprungs auf den Menschen. Während der frühere Direktor der US-Gesundheitsbehörde «Centers for Disease Control and Prevention» (CDC) und Mitglied der US-Coronavirus-Taskforce, der Virologe Robert Redfield die Hypothese vom Virus, das von Tieren auf den Menschen übersprang für sehr viel weniger plausibel hält als die, dass das Coronavirus aus dem Labor stammt.

Nicht versteckt wird in diesem Alarm die in der Massentierhaltung liegende entscheidende Bedingung des Entstehens und der schnellen Ausbreitung von Infektionen unter den Tieren. Das erhöht die Glaubwürdigkeit im ehemals linken Milieu. Die damit verbundenen „vernünftigen“ Warnungen tauchen im Wesentlichen erst ganz am Ende des Beitrags auf, nachdem die Aufmerksamkeit bereits überfordert ist durch die vielen Panik-„Nudges“.

Prof. Dr. Klaus-Jürgen Bruder

Autor zahlreicher Veröffentlichungen zur Kritik der politischen Psychologie, seit den 1968er Jahren,

langjähriger Vorsitzender der Neuen Gesellschaft für Psychologie bis März. 2023